

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Unsere öffentliche Sicherheit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438082>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Schutz den Singvögeln.\*)

Die Amseln und Drosseln singen für ihren Schutz ein Lied  
Mit dankerfülltem Herzen den Doktoren Gobat und Schmid.  
Auch ich bin zu singen und sagen für Vogelschutz bereit,  
Nur mischt sich dazwischen noch ein Fragen nach Menschenchutz zur Zeit,  
Ich finde noch zu viel and're auch liebe Singvögelein,  
So oft ich die Schweiz durchwand're — die mehr zu schützen wär' sein.  
Sie schlafen in dumpfigen Kammern, aufreibend und lang ist ihr Dienst  
Und zwitschern meist noch, statt zu jammern ob kärglichem Gewinnst:  
Hört unser „Töchterlein“ singen im großen Hotel, heißt „Schweiz“  
Und seht sie sich mühsam abringen, um früher zu sterben bereits.  
Bequem mag der Fremde rasten, der Genesung sucht und find't,  
Sämt' nicht im „für ihn sich abhasten“ ins Grab manch junges Kind!  
Dier schützen und auszugleichen, winkte manch Lied als Lohn —  
Wer wagt es, mit einzureichen eine solche Schutz-Motion?

\*) Auf ein von Dr. Schmid unterstütztes Botum des Dr. Gobat wurde vom Nationalrat der Abschluß der Amseln und Drosseln unterlag.

Offentlich hat in kurzer Frist unsere Polizei so viel List, daß sie so klug die Karten mischt und den unverschämten Schelm erwischt (er ist ohne Zweifel Anarchist), der bei Herrn Ador eingestiegen ist und in schlauer, nichtiger Wahl einen neugebenedeten Orden stahl. Man sollte den Burtschen ohne Bedenken ganz wie ein Ordensband henken, d. h. nicht an Fosen oder Brust sondern an den Galgen zu Publikums Luft. Man sollte keine Zeit verlieren und eine Abschredung statuieren, weil ja schon Schelme ganze Gausen mit Ordensbändern herum laufen, welche sie stehlen oder doch nicht kaufen.

### Stanislaus an Ladislaus.



### Siber Bruother!

Wenn ich Dir 1 regnez und glügghaftig Neujahr wüntsche, resp. Brovehzei, so weist Du schon, daß ich damit nicht meine, daß es 1 guten Lismohnadenjahrgang gebe; dito ist es mir Saucisson, ob den Behguitarianern das Heu gut gerathe oder nicht; der liebe Gott hat ibrigens 4 das Kimpfieh semper gut geforgt.

Anticipando hofe ich, daß uns der Allmächtige wie piß anhin auch im neien Jahre 1 runden Turst und 1 rägneden Abenthit ferlethe und uns bito die diesbezüglichen Gegenmittel zur Verwiehgung stelle, wie Johannisberger 1898 mit Bistge à la Scharbiniär, Liebfrauenmilch mit Poulet de Bresse und Louis Röderer mit Austern.

In puncto puncti dirfen wir uns leiter nichts wünschen, sonst hätte ich 1 frischere Räusenbett eingestehlt. Wenn es ibrigens 1r fattolischen Kronprinzessin erlaupit ist, 1 Jeangement de décoration forzunehmen, so sollte man es uns bito nicht 4 Uebel nehmen, wenn wir puncto Räusenbett mehr Apwägung verlangen. So Wibderwärtig es 4 uns ist, daß so etwas unabenthilliches gerate 1r fattolischen Firstin bafieren mußte, so ist es doch nihlich, daß sich die Fölter ad oculos iperzeigen können, daß es 2erlei marchandise de chien gibt: 1e ganz gewöhnliche und 2. Hochwollgepohrne son Gottesgnaten. Die Räusenbett hot ragt, indem zu ahlen guten Dingen 3 gehören, hofe Sie, daß möglichst bald noch 1 dritte nople Sauer=Gi an den Tag komme.

Undertehen ferpleipe ich Dein semper 3er

Stanispediculus.

### Sicher.

In schlechtem Rock ein schlott'rig Männlein traf ich an  
Und dachte gleich, der leide nicht an Größenwahn.  
Doch fuhr ein Schreck mir bald durch alle Glieder:  
Den einst'gen Jugendfreund erkannt' ich wieder.

„Was treibt denn Du?“ frug ich den armen Kerl entsetzt.

„Bei einem Stubenschreiber bin ich Schreiber jetzt,

„Ein Böhslein hab' ich, Dungenloch zu nagen,

„Doch ist es sicher!“ wußt er mir zu sagen.



Geliebte, Neujahrsüberzogene, vielfach angewünschte Zuhörer!

Alter Uebung gemäß ist die Neujahrsnacht nicht nur eine Wunschnacht, sondern auch eine Punschnacht. Beim Weine lächeln uns bekanntlich allerlei Wünsche aus dem Glase an, namentlich der Wunsch nach mehr; und was der Mensch sich sonst noch Allerlei wünscht, das geht ins Aschgrau, und gerade die Aschgrauen sind in ihren Wünschbarkeiten geradezu unerfülllich, und wünschen sich sogar ihre unerfahrene und pudeldumme Jugend zurück. Wir fällt dergleichen nicht ein. Ich bin von Wissenschaften so vollgestopft, daß ich mich bei Rückgang zur Jugend weiterem Studium nicht ergeben dürfte. Niemand kennt die Dicke und Widerstandskraft seiner Gehirnschale und zu viele Kenntnisse pochen an die Wände des Gedankenlofals am Ende so stark, daß leicht eine Deffnung entstehen kann zum Durchschlüpfen der Seele oder gar des Verstandes. Auch dürften da allerlei unnötige Muden einen unbewachten Eingang finden, wie es bei vielen meiner geehrten Vortragenehenden vorkommen mag. Ja wohl, so ein Jahreswechsel verursacht, wie andere Wechsel, allerlei bringende Wünsche und man macht sich dabei oft ganz kuriose Kalender.

Richtig! — Neue Kalender haben wir auch und zum guten Glück auch solche, die man füglich in die Kirche mitnehmen dürfte. Kein Pfarrer hat sich zu beklagen, wenn man bei seiner Predigt statt zu schlafen im Kalender Heiligenbilder bewundert oder Legenden von bekehrten oder perschnittenen Sündnern liest. Zu Hause hat man dann den Appenzeller- oder Berner Dorfskalender. Wir haben Wandkalender, Notizbüchertalender, Westentaschentelender, Uhrengehäuskalender, abreibende Kalender u. s. w., aber nirgends so nötige Persönlichkeitskalender. Was nützt mich ein geröteter Geburtstag vom Herzog von Sigmaringen. Ich will meine eigenen Geburts- und Namenstage in ihren erröteten Farben sehen und lesen. Da hab' ich eine Erfindung gemacht, die Patent verdient. Ich lasse mir eigene und sonst beliebte Personalien und Gedenktage tätowieren. Nicht etwa auf die Haut, sondern auf die Fingernägel, die man wieder abtragen kann und die sich ja selbst erneuern. Wir haben zehn Fingernägel und für November und Dezember zwei große Fehen, wo man ja ohnehin auf warme Fäße denken muß, und da soll jeder Kopf nachdenken, ob meine Erfindung nicht eine würdevolle ist. Solche Nägelkalender wären zwar steckbrieflich gefährlich. Mögen Sie gefälligst auch diesen Umstand berücksichtigen, und dann schließe ich, im gewohnten Bewußtsein Sie wieder weiter gebildet zu haben, munter unter: „Prosit Neujahr!“

### Lehrerbildung.

Träm, träm, träderebi, Düreratt und Compagnie,  
Die sy z'Buchsi z'amaghodet, hei i Lehrerbildung g'bocket,  
Träm, träm, träderebi, siebezähe sy n'es ghy.

Träm, träm, träderebi, es geit ja jeh nit fürs Vieh,  
Bi de Ghinde cha ma spare, dr Schulwage brav vchare,  
Träm — — —

Träm, träm, träderebi, es wird öppa wohl g'nug sy,  
We dr Lehrer brav cha säya, villicht no n'a Matte mäya,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, d'Schulchind cheu dr Lehrpläg sy,  
De bruchst ma bei Pädagogie, lei Hygiene, lei Methobit,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, danket doch a ds'lieba Vieh,  
We dr Lehrer z'Bärn tät schwiße, zwöi Jahr uf kem Mächtüthl syhe,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, dr Freifinn ich da nit drbi,  
Bi dr Bildung gilt dr Fortschritt, d'Uflärung u nit dr Rückschritt,  
Träm, träm — — —

### Unsere öffentliche Sicherheit.

Geiri: Das ist ä no en gshiede Gagelari gfi, dä Tütsch, wo si z'Brunnen inne hät so verwütsche.

Ruedi: Jä, du mueßt nüd vergäffe, dä häd si nüd uskännt i dr Geographie, er hät gemeint, er seig im Kanton Züri.

Geiri: I verstoh bi nüd.

Ruedi: Gä ja, sid im 94gt, sid mer dä neu Polizeiofthauptme händ, sind esennig 7 Morbtate passiert und en inzige hät er verwütscht.

Geiri: Do wär's fast am gshiedste, dä Regierungrot schidit en uf Schwyz ie gogen en Kurs nä im Abfasse.

Ruedi: Ja, das ist halt ä so en Sach. Es wird mit em Abfasse si wie mit em Jasse, Teilig lebrebs ihrer Rätig nie.